

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**, CH-3123 Belp
Tel. + 41 (0)31 819 42 09. Fax + 41 (0)31 819 89 21
www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
Öffnungszeiten:
Montag - Freitag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste."

Rudolf Joho

Esther Weidmann

257, halbprivat

Heiteres aus dem Spitalalltag

Besetzung: 6 Damen, 4 Herren

Bilder: Spitalzimmer

«D Schwester Anita isch scho am Morge früech uf Sado-Maso.»

Ernst Renfers Blutdruck steigt beim Anblick von Schwester Lydia. Er findet das Preis-Leistungs-Verhältnis im Diätmenüangebot des Spitals nicht in Ordnung und greift bei der Aufteilung des alkoholischen Nachlasses seines verstorbenen Zimmerkollegen Etter freudig zu. Da ist Hans Wälti diesbezüglich schon bescheidener. Er bevorzugt einheimischen Wein und stellt sich auf eine Zukunft mit einem um zwei Drittel verkleinerten Magen ein. Albert Stähli ist gestresster Geschäftsmann und Privatpatient des Chefarztes. Zum Missfallen seiner Frau fühlt er sich in der Stammtischrunde des Zimmers 257 pudelwohl und entpuppt sich als gewiefter Jasser. Lina Balsiger, Wandervogel und notorisch auf der Flucht vor unliebsamen Untersuchungen, ist gierig auf alles Essbare und behauptet sich in der Männergesellschaft mit unverfrorenen, träfen Sprüchen. Das Jassquartett ist komplett.

«Dere wünschen i einisch en abverheiti Magespiegelig!»

Personen

Ernst Renfer	erster Patient ca. 60
Rosa Renfer	seine Frau
Hans Wälti	zweiter Patient ca. 75
Albert Stähli	dritter Patient ca. 55
Lisbeth Stähli	seine Frau
Lina Balsiger	Patientin der Medizin
Schwester Anita	Krankenschwester über 40
Schwester Vreni	junge Krankenschwester
Prof. Winkler	Chirurg
Frau Wenger	Sozialarbeiterin

Ort Spitalzimmer

Zeit Gegenwart

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

1. Akt

Renfer und Wälti am Tisch beim Frühstück. Wälti mit Infusion, Renfer hat Beingips und Kopfverband. Er schenkt sich und Wälti Kaffee ein.

Renfer Jetzt iss doch einisch öppis, süsch hesch die Guttere nächsti Wuche no. Isch sowison e schlächte Jahrgang.

Wälti I ma eifach nid. Mit dem Drittel Mage, wo si mer no glah hei, ma grad es Gaffee abe.

Renfer Derfür hei si mi uf Diät gstellt, wöll i übergwichtig syg un e latänte Diabetes heig. Weisch du öppe, was latänt heisst? Mit dene Frömdwörter wei si üs geng Angst u Ydruck mache, die Schwestere u Herre Dökter.

Wälti Iu, du seisch es, u i mene Ton, dass em s Frage vergeit, oder weisch du nöime, was si gemeint hei, mit mynere aagebornige Hilariushernie?

Renfer *verschluckt sich am Kaffee und lacht.* Housi, du alte Fasnächtler, das heisst doch Hiatushernie. Das Wort „Listbruch“ kenne si hie ja nid. Gester hei si's dir doch erklärt, das isch, we me viel s Gluggsi het u öppe suurs Ufstosse. *Lacht, stöhnt plötzlich.* Heitere Fahne, bym Lache spannt's mi geng underem Verband. *Reibt sich am Kopf.* Tuet soumässig weh.

Wälti Abo, ke Helm aagleit zum Töfflifahre, u dä wo si dir hie aagleit hei, chasch nid sälber abzieh.

Renfer *unwillig.* Also, wie hesch's, wenn i dys Brot no isse, sy mir beidi guet druus u dänne.

Wälti Mach was wosch, i ma nid.

Renfer *tauscht die Teller. Kauend..* Da zahlsch zmingst 160 Franke im Tag u überchunnsch fasch nüt z ässe.

Schw. Vreni *bringt Medikamente.* Da si no euer Tablette. Wieviel Gaffee heit dir trunke, Herr Wälti?

Wälti Zwöi Tassli.

Renfer und Wälti schlucken Tabletten.

- Schw. Vreni* *schreibt auf.* Sehr guet, u alls Brot gässe. We dir so wytermachit, chunnt de äntlech die Infusion wäg u de chöit er nech de o besser bewege.
- Renfer* Derfür wird i geng schwächer by dene Kalorie, won i darf byge u dernäbe sötte no myner Wunde heile.
- Schw. Vreni* Aber, Herr Renfer, jetz hei mer doch das zäme besproche u euch genau erklärt, werum dir Diät heit.
- Renfer* *heftig.* Ja ja! Scho rächt. Vo eim Tag uf en ander söll i plötzlech nüm rouke, d Wyfläsche im Schaft la stah, weniger ässe, ke Süesses meh! *In verändertem Ton.* Zum Glück chunnt morn d Schwester Lydia wieder, de han i wenigstens no öppis für s Oug.
- Schw. Vreni* Eh also! Däwä ou nid grad, dänkt doch a eue Bluetdruck u Altersdiabetes. Hie isch doch grad Glägeheit, das alles yzstelle.
- Renfer* Genau, we me einisch by euch isch, wird me geng chränker! I ha doch myner Däbtig nie Zucker gha u der höch Bluetdruck isch nume wäge der Lydia.
- Schw. Vreni* I chumen e de no cho mässe. Ligit afe uf s Bett, d Visite isch o bald mache. *Ab.*
- Renfer* *stöhnend zum Bett.* Visite! Weli nöji Chrankheit hänke si mer ächt hüt aa?!
- Wälti* Fah nume nid afa gluggse, süsch hesch de dyni aageboreni Pilatushernie gfasst.
- Renfer* *lacht auf.* Pilatushernie, aua... (hält Kopf) dä verdammt...
- Schw. Anita* *mit Servierboy, temperamentvoll.* Schöne guete Morge, hei die Herre fertig gspise oder darf i no chlei Schinkenomelette nacheschöpfe?
- Renfer* *stöhnt auf.* Nei, d Schwester Anita, scho am Morge früech uf Sado-Maso! *Sehr höflich.* Danke, aber nach dem Burezmorge mit Spiegeleier bringe mir nüt meh abe. Es Komplimänt a d Chuchi!

- Schw. Anita* *räumt ab.* Will's gärn usrichte, der Diätchoch isch schliesslech my Exfründ!
- Renfer* Kes Wunder, sägit ihm no, i hätti gärn e Diätlupe, dass i der Chäs uf em Knäckebrot cha gseh.
- Schw. Anita* Aber s Gaffee isch doch guet gsy?
- Renfer* Öppe zwe Stärn, u we d Nachtschwester nid scho am sächsi mit em Barometer chiem, gäbti no eine derzue.
- Schw. Anita* *stellt Wälti das Znüni - Joghurt und Tee hin. Beim Hinausgehen zu Renfer.* Übrigens, öjer Rose sy de ir Badwanne, si hei gschlampet hüt Morge. *Ab.*
- Renfer* Kes Wunder, dene hani doch gester am Aabe myner Bluetdruckmedi is Wasser gheit. Anschynend würke die. Ggesch, Housi, es bruucht gar kener Tierversuech.
- Wälti* Los de nume d Schwester, we de wieder uf 200 bisch.
- Renfer* Aber nid byr Schwester Vreni.
- Schw. Vreni* *kommt mit Blutdruckapparat.* So, mer wei no schnäll Bluetdruck mässe, d Visite isch scho underwägs. *Bei Wälti.* Chlei töif 100/70. Dir söttit meh trinke u nach der Visite spaziere mer de dusse im Gang uf u ab. *Zu Renfer, der schon routinemässig den Aermel nach hinten rollte.*
- Schw. Anita* *bringt Tee, hilft Wälti ins Bett.* Chömit, mir wei is Bett, der Profässer wott nech sicher undersueche. *Wälti stöhnt, Anita nachher ab.*
- Renfer* *zu Vreni.* Wieviel isch er hüt?
- Schw. Vreni* *schreibt auf.* 190/110 geng no z höch. Dass dir da nid scho früecher Beschwärde gha heit.
- Renfer* Weler Beschwärde?
- Schw. Vreni* Öppe Chopfweh oder Schwindel.
- Renfer* Ig? Nüt settigs. Höchstens e sturmi Bire nach emene Jassaabe.
- Schw. Vreni* Blybit bitte im Bett bis mer chöme. *Ab.*
- Renfer* Also, warte mer wieder einisch, mir hei ja Zyt. *Nimmt Krimi zur Hand.*

- Wälti* I wett, i hätt die Zyt gha, won i jünger gsy bi. Hüt Namittag chöme sicher myner Grosschind, der Adrian u s Käthi. Die chöi so glunge verzelle.
- Schw. Anita* *schiebt frisches Bett, darauf ein Lederkoffer, ins Zimmer.* So Manne, es git Zuewachs. Der Herr Stähli wird morn operiert. Er isch Privatpatiänt vom Chef u wächslet nach em Ops in es Privatzimmer. Vorhär wird kes frei. *Öffnet Patientenschrank.* Jesses, da het's ja no Sache vom Herr Etter, wo gestorben isch. *Weicht angewidert zurück.* Äh, pfui Tüüfel, dä Gstank da inne! *Schnuppert.* Son es Gmisch vo Socke u Brönnhafe. *Beginnt angewidert die Sachen in eine Reisetasche zu stopfen.*
- Renfer* Meistens het der Brönnhafe überwoge!
- Wälti* Vor allem we du dys Teeglas o no zuecheghägt hesch. *Renfer rülpt laut.*
- Schw. Anita* S reinste Alkizimmer. I has geng vermutet! *Stopft weiter Etters Nachlass wie Wein, Schnaps, auch angefangene Flachen, Kleider etc. in Tasche.*
- Renfer* *wehrt sich.* Ne nei, diräkt gsoffe hei mer also nid!
- Schw. Anita* Chutzemist, hie inne hanget doch allne d Läbere bis zu de Chnöi abe. *Schreit auf.* Verflüemeret, was isch de das? *Hält an einer Ecke ein verkrustetes, feuchtes Taschentuch in die Höhe, woraus die Prothesenhälften zu Boden fallen.*
- Renfer* *lacht auf.* De het doch geng syner Bysserli i sym Heiligeschwändihudel ufbewahrt.
- Schw. Anita* E Moorerei isch das, mir hei doch Protheseschale! *Nimmt Plastikhandschuhe für Rest.* Sy Frou hätti doch das alles scho chönne mitnäh.
- Renfer* Sy Tochter isch gester schnäll verbycho u het verzellt, wie das gangen isch, nachdäm er geng gälber worden isch. Isch es würklech nüt Aasteckends?

- Schw. Anita* I han ech's scho einisch erklärt: es isch es Läbereversäge gsy, ke virali Gälbsucht. *Grollend zu sich.* Dä Suffludi!
- Renfer* Virali? Säget doch eifach: We me im Läbe zviel blau isch gsy, wird men im Alter gälb u de loche si eim i s Grüene!
- Schw. Anita* Herr Renfer, a öjer Stell würd i mi sälber ar rote Nase näh! *Ab mit Tasche.*
- Wälti* *lacht.* Potz Heilige, die het dir's gseit. Meinsch würklech, Godi heig däwä gsoffe?
- Renfer* Hesch du vielleicht gseh, was d Anita alles ypackt het, hä? Wyfläsche, Bätzi u weiss nid was alls no.
- Wälti* Das het ihm alls sy Bsuech bracht. He ja, was wott me süsch amenen alte Maa i s Spital bringe?
- Renfer* D Schwestere sägen albe Seife u Rasierwasser. I cha die zwo Sache für e Räst vom Läbe vor Ychoufsliste stryche.
- Wälti* Item, Godi cha sy Wy nimm trinke. Morn isch d Beärdigung u mir chöi nid emal gah.
- Renfer* I üsem Alter cha me meh als gnue a Beärdigunge. Lue, dass du wieder uf d Bei chunnsch, dyner Grosschind bruuche di no. *Betrachtet den Lederkoffer und streicht mit der Hand darüber.* Ächts Läder, Housi! I bi gspannt, ob dä Stähli Seife oder Wy überchunnt. A dere Goffere aa hei syner Wyne öppen user Jahrgäng.
- Wälti* Vielleicht i Form vo Cognac.
- Renfer* Cognac kennen i nume vo Praliné. Gester het mer my Frou Diabetikerpraliné bracht. Wahrschynlech mit ere Füllig us Zitronesaft u Sänffrücht, brrrrrrr. *Schüttelt sich.*
- Prof. Winkler macht Arztvisite, steuert energisch auf Patient Wälti zu. Hinter ihm folgen Schwester Vreni mit Krankengeschichten KG und Schwester Anita mit Verbandwagen. Schwester Vreni reicht Prof. Winkler sofort die KG von Wälti.*

Prof. Winkler die KG studierend, gibt die Hand. Guete Morge Herr Wälti, wie geit's hüt?

Wälti Es geit ganz ordeli. No chlei schwach.

Prof. Winkler Also, der viert Opstag. D Bilanz isch nid schlächt, meh trinke. (zu Vreni) Bis morn no ei Liter Mischinfusion mit Vitaminzuesätz, nächär cha me se de zieh. *Blättert in KG*. S Hb (Haemoglobin) isch no töif. Isst er guet?

Schw. Vreni Er het geng ufgässe, ämu das, won er afen überchunnt. *Notiert die Verordnungen*.

Prof. Winkler Sehr guet. *Schlägt Decke zurück, drückt auf Bauch des Patienten herum. Wälti stöhnt*. Der Buuch isch guet. Heit er Stuehlgang u Wind?

Wälti *fragend zu Vreni*. I gloub...

Schw. Vreni Stuehl weni, aber Wind isch guet.

Prof. Winkler Dir wüset, Herr Wälti, dass der vo jetz aa hüüfig chlyni Mahlzyte söttet zue nech näh. Kener grosse Menü meh. *Zu Schwester Vreni*. Luegit no für ne Termin mit der Diätassistentin. Also, fahrid so wyter, Herr Wälti. I bi zfride mit nech. Uf Wiederluege.

Wälti *Hand reichend*. Uf Wiederluege Herr Profässer. *Anita deckt Patient zu, gibt Wälti zu trinken, dann folgt sie mit Verbandwagen Prof. Winkler*.

Prof. Winkler *beim Bett von Renfer, Vreni gibt KG*. Grüessech Herr Renfer, und wie geit's üsem Polybléssé?

Renfer S Bei geit rächt styff, aber d Chopfwunde schiniert mi u tuet zytewys gäbig weh, ämu wenn i wett lache.

Prof. Winkler Ja, ja, z wildi Pantomime chöit er no nid mache. Hingäge bin i scho zfriede, we der ke Chopfweh u Schwindel meh heit. *Zu Vreni*. Erbroche het er nüm?

Schw. Vreni Nei, aber d Diät passt ihm nid.

Prof. Winkler *eindringlich*. Waas nid, by däm Bluetdruck?! *Schlägt auf KG*. U vor allem by däm beginnenden Altersdiabetes. *Renfer will Prof. Winkler unterbrechen*. Jetzt heisst's abspäcke u seriöser läbe. Süsch landit dir e Stock töifer bym Kollega Mopser uf der Medizin.

- Renfer* Aber Herr Profässer, wie söll i vo eim Tag uf en ander nümme rouke, ke Wy meh trinke, spatzig ässe u weiss der Herr was alles nümme. *Verzweifelt*. Da cha eim s Läbe z dräck verleide.
- Prof. Winkler* Was weit der? Da hätt men äbe früecher sölle brämse u yteile. *Dann gütiger nach einer Pause*. Nu guet, i wott gwüss ke Uhung sy, so roukit mira ei bis zwo Sigarette pro Tag u trinkit ame Sunntig es Glesli Wy, aber mit Abnäh mache mer ärnst. *Zu Vreni*. Morn no einisch es Tagesprofil. So, u jetz luege mer eis die Chopfwunde aa. *Verband wird unsanft abgenommen. Schwester Anita bereitet Desinfektion und neuen Verband vor. Renfer stöhnt*. Das gseht afe mal nid schlächt us. Gäht mer öppis zum Desinfiziere. *Anita reicht Klemme mit getränktem Tupper*.
- Renfer* *schreit laut auf*. Aua, ahhh, das brönn, aua syt der wahnsinnig worde, aua, verdamm... *Brüllt, schlägt um sich, Vreni versucht, ihn zu beruhigen*.
- Prof. Winkler* *erschrocken*. Stärneföifi, was isch ou mit dere Wunde los? Anita, was heit dir mir zum Desinfiziere gäh? Schnäll, e Longuette mit NaCl.
- Vreni sucht NaCl-Fläschli auf Verbandwagen, Anita hält fassungslos die „Tatflasche“ in der Hand.
- Schw. Anita* *stotternd*. Sal...Salpeter... aber hie druf...
- Prof. Winkler* Wasss? Schnäll, s NaCl! *Flucht, versucht den schreienden Renfer still zu halten. Vreni und Anita suchen das NaCl-Fläschli, Chaos auf dem Verbandwagen, alles fällt durcheinander, wird unsteril etc.. Wird's bald, bin i hie eigentlech imne Irrehus? Reicht mir doch e sogenannt kompetänti Schwester Salpetersüüri zum Desinfiziere. Das wird uf all Fäll gmäldet, das lan i mir nid la biete! Vreni reicht endlich das Gewünschte, der Prof. schüttet gleich das halbe Fläschli über die Longuette auf die Wunde. Geit's besser, Herr Renfer?*
- Renfer* *erschöpft*. Es lugget, ahhh!

- Prof. Winkler* Das darf doch nid passiere, wo heit er o öje Chopf gha?
- Schw. Anita* No nie isch Salpeter uf emene Verbandwage gstande, i weiss nid wie...
- Prof. Winkler* Das isch ke Entschuldigung, dir heit der Verbandswage vorhär z kontrolliere. Das wird es Nachspiel ha u dir wärdet d Konsequänze trage! *Vreni räumt Wagen auf.*
- Schw. Anita* *wütend.* So Sache passiere, wüll mir zweni Personal hei, geng meh Patiänte ynezwänge u d Privatärzt meine, mir syge allzeit bereit für Extrawürst. Lueget doch für Privatschwestere *Rennt heulend zur Tür, dreht sich um.* mir gseh de no, wär hie d Konsequänze zieht! *ab.*
- Prof. Winkler* So fräch isch mer no keni verby cho. *Vreni*, gäbet mer e Flammazinegaze u nächär e trochne Verband drüber. *Vreni reicht gewünschtes.* Wie geit's, Herr Renfer?
- Renfer* *ruhiger.* Es chuelet, süngget aber no gäbig.
- Schw. Vreni* Es tuet üs leid Herr Renfer, es isch sicher ke bösi Absicht gsy.
- Prof. Winkler* Das bhauptet o niemer, aber e Schlamperei isch es uf all Fäll. Also, Herr Renfer, näht üs dä chly Zwüschefall nid übel. Mit Fäde usenäh warte mer einisch no, aber der Diätplan müesst der yhalte, dir wüsst was dervo abhanget, uf Wiederluege.
- Schw. Vreni* *rufft ihm nach.* Herr Profässer, dir wüsst, der Herr Stähli chunnt hie yne. S Privatzimmer wird ersch morn frei.
- Prof. Winkler* *dreht sich an der Türe um.* Ach so, ja nu. Im Momänt isch er im Röntge u über e Mittag het er no e Besprächig. Er chunnt sicher ersch gäge Aabe uf d Abteilig. Uf Wiederluege mitenand. *Ab.*
- Renfer* *stöhnt, während Vreni Kopf verbindet.* 's het eifach ke Gattig meh, da wird me abekanzlet wie ir Rekruteschuel. Was weiss dä vom Läbe vomene Arbeiter. We me chrampfet, söll me ou ässe u de gits halt e Ranze. Mit dere Diät verhungeren i no im

- Lähnstuel. *Telefon läutet, hebt Hörer ab.* Renfer im Lähnstuel! --- Doch dir syt richtig, Momänt, i gibe nech d Schwester. *Reicht Vreni den Hörer.*
- Schw. Vreni* Schwester Vreni! --- Er isch no im Röntge, telefonieret am Aabe no einisch --- Dir chöit's ja probiere, adie Herr Stähli. *Hängt auf.* Die wärde Fröid ha im Röntge, we si no Privatgespräch müesse düregä! *Bandagiert weiter.*
- Renfer* Dä Manno het gstress tönt, wie wenn eine sys Konto gesperrt hätti. Aua, nid so fescht aazieh! Übrigens, was isch ächt mit mym edle Profil nid guet, dass der morn öppis dranne müesst mache?
- Schw. Vreni* Das isch doch s Bluetzuckertagesprofil. Ds Labor chunnt de drümal cho Bluet näh, nüchtern..
- Renfer* *empört.* Nüchtern?! Wie wenn i hie scho einisch wär bsoffe gsy...
- Schw. Vreni* A bah, dir wüsst scho, wien i's meine. U wäge vori, näht's nid übel wäge dere Verwächslig, mir sy hüt würklech im Stress.
- Renfer* I ha sälten e settige Schmäz gha. Wie we me mit Säble würdi düre Chopf stäche. Aber d Anita het mi gwüss bald duure.
- Schw. Vreni* *ist mit Verband fertig.* So, jetz göht use eis ga röikle, de gseht d Wält o wieder anders us.
- Renfer* *erhebt sich vom Bett, nimmt demonstrativ Zigaretten aus dem Nachttisch.* Da chöit er sicher sy, jetz gan i go paffe, bis es zum Verband us qualmet. *Ab an den Stöcken.*
- Schw. Vreni* Dass er geng muess übertrybe. Süsch isch er doch no ne gäbige.
- Wälti* Dä Diätplan u die Medikamänt passen ihm nid. Es isch alls en Umstellig für ihn.
- Schw. Vreni* He nu, zwinge cha me niemer. I muess ga wyter mache. D Schwester Dora isch chrank u niemer isch da, wo für se yspringt. Ässet no eues Joghurt *ab mit Verbandswagen.*

- Wälti* Das isch e Betrieb, eis yne und use, viel nöji Gsichter u dernäbe wott d Zyt glych nid umegah.
- Frau Balsiger* *Lina Balsiger, eine Patientin im Morgenrock, kommt herein, schaut sich vorsichtig um. Am Rücken trägt sie einen Zettel: „Abt. G“.* Tschou Housi isch d Luft rein? Ha dänkt, i wöll schnäll yneluege, wies der geit. Sött zwar no i s Röntge wäg em Darm. *Setzt sich zu Wälti.* Syt zwene Tage überchumen i nume flüssigi Choscht u de literwys Ylöif, di reinschti Ghirnwösch. Weiss der Gugger, was die wei finde. Isch das Joghurt fürig vom Zmorge?
- Wälti* Chasch es näh. Jetz han i gmeint, du heigisch Gallesteine.
- Frau Balsiger* *isst Joghurt.* Äben isch nüt ume: Es muess im Mage sy. Du weisch ja, was da chunnt: Frou Balsiger, hei si gseit, mir müessen ech der Mage spiegle. Da söttet dir es Schlüüchli schlücke, dass mir chöi der Mage aaluege. Es tuet nid weh, isch nume chlei unaagnäh. Aber mol Mäh! won i die Grasschlange ha gseh, han i Panik übercho u mi gwehrt: „Nur über ihre Leiche, Herr Dokter! Alls andere, nume das nid:“ Si hei mi no wölle überrede, aber i bi hert blybe u do hei si sech de entschlosse, mi nume z röntge.
- Wälti* Die Grasschlange kenne i o. Aber es het mi nid eso schlimm dünt
- Frau Balsiger* A bah, was wott i mit gly achtzgi ame ne settige Schüch wörgge? *Stellt Joghurtbecher zurück.* Merci, das isch jetz guet gsy. 's geit mer scho viel besser. I chume nach der Bsuechszyt mit de Jasscharte verby. Di Kolleg jasset doch o?
- Wälti* Der Aschi sicher. U mi setze si de i Lähnstuel, de geit's de gäbig, aber meinsch...
- Schw. Anita* *steckt Kopf herein.* Syt dir d Frou Lina Balsiger?
- Frau Balsiger* I wüsst nüt anders...
- Schw. Anita* Si sueche nech überall: dir söttet sofort is Röntge. Chömit, d Frou Hefti chunnt schnäll mit nech abe.

Frau Balsiger Also, tschou Housi! Bis hüt Namittag, u merci no einisch. *Mit Anita ab.*

Wälti Tschou u mach's guet. *Nach einer Pause.* Ja, ja, d Lina.

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

2. Akt

Mittagsruhe. Wälti döst im Bett. Renfer sitzt am Tisch, das Bein hochgelagert. Schwester Anita zieht Fiebermesser und misst Puls und Blutdruck. In einer Vase die „reanimierten“ Rosen. Das dritte Bett noch unberührt.

Schw. Anita bei Renfer. Der Blutdruck isch besser als hüt Morge nach der Visite. Es tuet mer würtlech leid, dass der wäge mir so Schmärze gha heit.

Renfer Scho rächt, dir heit nech scho einisch entschuldiget. Wüsst dir jetz, wie's passiert isch mit dere Peter und Paul Süüri?

Schw. Anita lächelt. Salpetersüüri. Ernst. Die ghört i s Labor, niemer weiss, wie die uf e Verbandwage cho isch.

Renfer Natürlich muess es grad mit spreiche. Dä sadistisch Scalpwächsel vergissen i nid so gschwind, i ha gemeint, mir lüpfis der Deckel ab. Item, bin i mit Verdacht entlaa? My Frou wartet mit mire Schwägere im Café vore, wo si scho über ne Stund d Verwandtschaft dühächle. I muess für Themawächsel Sorge.

Schw. Anita Göht nume, aber ke Schwarzwälderturte!

Renfer Ke Angst, die übernimmt my Frou. Bis nachär. *Ab mit Stöcken.*

Wälti Dä tuet ja, wie we men ihm s Fäll lybhaftig über d Ohre zoge hätt.

Schw. Anita Das vo hüt Morge vergisst er nid so schnäll. Es git Schöners als e Verbandwächsel u d Chirurge sy o nid grad zimperlig. Die gloube geng, d Patiänte syge bis zum Ustritt ir Narkose. *Misst BD.*

Wälti Houptsach, si verlöh s Spital läbig, nachär lueg de Chrigu. *Hält Anita am Arm.* Sägit, het das vo hüt Morge würtlech Konsequänze für euch? Das wär de übertrybe!

- Schw. Anita* Mir sy doch alli überlastet. Das ränkt sech scho wieder y. Uf all Fäll wird's am Rapport besproche.
- Schw. Vreni* tritt mit Ehepaar Stähli ein. So, da wäre mer. Das sy Herr u Frou Stähli. Der Herr Stähli isch üse nöi Patiänt. U das sy der Herr Wälti und d Schwester Anita. *Anita gibt beiden die Hand.* Der Herr Stähli isch nume churz hie inne. Sobald es Privatzimmer frei wird, züglet er ...
- Frau Stähli* Der Herr Profässer het üs usdrücklech versicheret, my Maa chiem nach der Operation uf all Fäll in es Privatzimmer. Spätestens übermorn. Sorgit bitte, Schwester, dass är dort Telefon u TV het. My Maa cha natürlech nid ohni Gschäftsverbindige sy. U no öppis: i ha's scho bir Ufnahm unde gseit, my Maa darf uf ke Fall Schwynigs übercho.
- Schw. Vreni* Mir wärde üses Möglichste tue, Frou Stähli. Aber dir chöit zäme no nes Gaffee ga näh i ds Tea Room abe. Am füfi müesst er wieder hie sy, der Profässer Winkler möcht nech de no einisch undersueche.
- Stähli* Gärn, i bi sicher am füfi zügg. *Im Abgehen zu seiner Frau.* Lisbeth, du bruchsch der wirklech kener Sorge z mache...
- Schw. Anita* Vreni, hilfsch mer no schnäll, der Herr Wälti i Lähnstuel z setze?
- Schw. Vreni* Aber nachhär gang i äntlech i d Freistund. *Anita und Vreni ziehen Wälti Stützstrümpfe an und setzen ihn an den Bettrand.* Isch das wieder e Betrieb hüt. Überall sött me glychzytig sy, u d Schwester Dora chrank. *Sie helfen Wälti in Morgenrock und Finken.*
- Schw. Anita* Erwartet dir o no Bsuech?
- Wälti* Chuum, zmitts am Namittag hei si ke Zyt. U d Grosschind sy no z chly für eleini z cho, vielleicht de am Aabe.
- Schw. Anita* So, jetz töif düreschnuufe. *Wälti atmet hörbar.* So isch guet. Jetz abestaa, Knöi dürestrecke u langsam loufe.

Geht mit Patient und Infusion am Ständer durchs Zimmer, Vreni ordnet Wältis Bett.

Schw. Vreni Hesch im 16 vore d Prostata scho düregspiüelt? Hüt am Morge isch es no fei trüeb cho.

Schw. Anita Säg nüt. Wenn i hüete ha, verstopft's sicher wieder.

Schw. Vreni I will no ga luege. Vergiss d Kurzinfusion bym Ätti im 19 nid. We de mi fragsch, macht dä are Pneumonie ume. Nach ere simple Gallebläddere schiesst dä ei Komplikation nach der andere.

Schw. Anita *setzt Wälti in den Lehnstuhl, legt ihm eine Decke über die Beine.* Syt dir wohl so?

Wälti Es geit guet. Danke vielmal.

Schw. Vreni So, jetz no is 16 ga dürespüele, nachhär bi i de gange. Heit e schöne Namittag. *Ab.*

Schw. Anita Glychfalls! *Bindet für Wälti die Glocke an Lehnstuhl.* Hei öjer Grosschind die lustige Zeichnige gmacht? (hängen hinter dem Bett)

Wälti Ja, der Adrian und s Käthi.

Schw. Anita Dir vermisset se sicher.

Wälti Ja, d'Chind fähle mer. Si frage o geng: Grossvatter, wenn bisch ume zrüg, für Gschichte z verzelle?

Schw. Anita *stellt Tee und eine Banane neben Wälti auf den Tisch.* Da isch no öjes Zvieri. We der müed syt, lütid eifach, i bi ja hie. Möchtet er öppis zum Läse?

Wälti I bi ganz wohl so, danke. Vielleicht chunnt glych no Bsuech.

Schw. Anita Hoffe mer's, adie.

Wälti Adie. *Trinkt Tee.* I sött ja viel trinke het's gheisse. Aber es stost mer geng uf. (nach einer Pause) We das nume wieder guet chunnt... *Lehnt sich zurück.*

Frau Wenger *gepflegt und elegant, tritt ein.* Grüessech Herr Wälti! Han i nech erchlüpft? Entschuldigung vielmal. I bi d Frou Wänger, Sozialarbeitere hie im Spital. I wott chli mit öich plöiderle über öji Zuekunft. *Setzt sich.*

- Wälti* (hellhörig) Zuekunft? I gah wieder hei zu myne Lüte?
- Frau Wenger* Mir hoffe, dass dir gly wieder by Chrefte syd. Jünger wärde mir alli nid u, gällit, nach son eren Operation heit dir sicher es paar Wuche, bis dir ganz erholt syt. Derwyl bruuchet dir Pfleg u Lüt, wo Zyt für nech hei.
- Wälti* Der Dokter het gseit, i müessi no zur Erholig a Thunersee, aber nume zwo Wuche, bis i wieder sälber cha loufe, mi wäsche u allei uf d Toilette ga.
- Frau Wenger* Zur Erholig müesst dir uf all Fäll, das isch scho greglet. Dir dörfst nech fröie, es sy drei Wuche, so het me mir's jedefalls rapportiert. Ds Problem isch aber, we dir öich nid so erholet, wie mir üs's vorstelle, u dir nachhär wytter Pfleg bruuchtit. Das würdi öji Schwiegertochter doch z fest belaste.
- Wälti* *sieht sie fassungslos an, zittert.* Dir... dir meinest dermit nid öppen es Pflegheim oder Altersheim? *Überzeugt.* Nei, nei, da hätte myner Lüt o non es Wörtli mitzrede.
- Frau Wenger* I ha mit öjem Sohn drüber gredt. Vor dreine Täg. Het er no nüt zue nech gseit?
- Wälti* Kes Wort. *Erstaunt zu sich.* Vielleicht isch das der Grund. Si sy nume no churz oder gar nümme verby cho. Der Sohn het überhoupst ke Zyt meh gha...
Telefon läutet. Frau Wenger nimmt Hörer ab und reicht ihm Wälti.
- Wälti* Hans Wälti --- mir hei ke Herr Stähli hie --- ah ja, exgüsé, är chunnt ersch gägen Aabe --- nei, i wüsst nid, wo der ne no chönntit erreiche --- bitte, isch gärn gscheh, adie Herr Stähli. *Gibt Frau Wenger den Hörer zurück.*
- Frau Wenger* Herr Wälti, luegit das Ganze mal vor Syte vo öjne Lüt aa. Sie hei e relativ chlyni Wohnig u zwöi chlyni Chind. Öje Sohn het vor emene Jahr sälber afa geschäfte...

- Wälti* I bi scho zfriede mit myr chlyne Chammere. D Anna isch froh gsy, dass i zu de Chind gluegt ha. I bi niemerem im Wäg. Alli säge, i sigi pflegeliecht.
- Frau Wenger* *sich windend.* Das isch schön vo nech, dass der nech so viel um d Grosschind kümmeret heit. Si hei nech o grüemt. Ds Problem isch jetz, öji Schwiegertochter wott ihrem Maa im Gschäft mithälfe. Si wei dört, wo öji Chammere isch, es Büro yrichte. Drum cha sie näbe de Büroarbeite nid o no d Pfleg übernäh.
- Wälti* Wär luegt de zu de Chind?
- Frau Wenger* S Elteste geit nächst Früelig scho i Chindergarte, u s Chlynere cha zwüschedüre zur Nachbere, wo Chinder im glyche Alter het.
- Wälti* Alls bestens organisiert. *Nestelt nach Taschentuch, sinkt zurück. Lange Pause.*
- Frau Wenger* *legt Hand auf seine Schulter.* I weiss, es tuet weh. We eim niemer meh bruucht u s Gfüel ufchunnt, me wärdi eifach abgeschobe. S isch nümme wie früecher, wo me sys Plätzli uf em Ofetritt gha het, bis d Zyt ume gsy isch. Denn het's o meh Händ gha, wo zuegriffen u ghulfe hei. Der Ofetritt isch nume no wenige vergönnt. Die meiste verbringe der Läbesaabe im Altersheim. Aber gloubet mer, es isch nid so schlimm, wie me meint. Ou dört git's liebi Lüt zum brichte.
- Wälti* *tonlos.* My Muetter het o ne settigen Ofetritt gha. My Frau het se amene Aabe dört gfunde, d Lismette no ir Hand u s Büsi dernäbe, wo gschlafe het.
- Frau Wenger* Herr Wälti, gloubet mer, die Entscheidig isch ou öjne Lüt sehr schwär gfalle. S Altersheim isch ja nid wyt. Dört chöin ech de d Grosschind alleini cho bsueche, natürlech ou umgekehrt. Dir chömit ja nid in es Gfängnis. Am beste, dir tüet i aller Rueh über das Ganze nachedänke u mit öjem Sohn u der Schwiegertochter offe drüber rede. I chume i re Wuche no einisch verby.

- Wälti* hält ihre Hand. Frou Wänger, redit bitte no einisch mit mym Sohn. Vielleicht git's en anderi Lösig. Wenigstens probiere chönnte mer's doch. Is Altersheim chan i ja de geng no.
- Frau Wenger* aufstehend. I rede gärn no einisch mit eune Lüt drüber. Bis denn gseh mir ou, wie dir Fortschritte machit. Syt nid truurig, Herr Wälti, es chunnt sicher guet.
- Wälti* matt. 's isch z hoffe. Lang läben i ja nüm.
- Frau Wenger* E was isch o settigs: Der Läbesmuet han ech nid grad wölle näh. Syt zueversichtlech. Uf Wiederluege, u rächt gueti Besserig. *Ab.*
- Wälti* Uf Wiederluege, Frou Wänger, u heit Dank für öji Bemüehige. *Nach einer Pause, zu sich.* So so, i s Altersheim. We das my Marta no muesst erläbe. S Heimet umboue in es Geschäftshus, wo nes ke Chammere für e Vatter het. Die Junge wei i d Ferie, am Wuchenänd Sport trybe u viel Visiten empfah. Da isch der Ätti geng chlei im Wäg. *Hadernd.* Herrgott, was muess i so alt wärde! U hilf. Ruehig la stärke hätte si mi sölle, u nid no der halb Mage usehoue, was doch nümme guet chunnt, u mi no abhängiger macht. Si hei Angst, i chönnti deheime stärke, si muesste mer d Ouge zuedrücke u d Händ falte. I ha das doch by myne Eltere o gmacht. Das ghört zum Läbe. Es Chind wird umsorget, dass öppis us ihm cha wärde. Hei mir nid s Rächt, im Alter es bitzeli vo dere Fürsorg zrügghfordere? *Pause.* Nei. I gloube nid, dass i s Altersheim wirde erläbe. Irgendwo muess es es Erbarne gäh... *Schnäuzt sich.*
- Renfer* humpelt an den Stöcken herein, gefolgt von seiner Frau. Der Gaffee isch wie Sockewasser gsy u d Linzerturten e Sandsturm im Hals.
- Frau Renfer* Grüessech Herr Wälti. So, da wäre mer wieder. Ja mytüüri, settigs dörfte si de im „Bäre“ nie uftische, das gub es Traktandum ar Gmeinsversammlig. Und dass du

- wieder alls übernoh hesch. Hättisch doch d Els lah zahle, si het der o kener Blueme bracht...
- Renfer* Äh, hör uf stürme. Was wott i mit Blueme? E Fläsche vom „Château“ wär mer lieber gsy. *Renfer und seine Frau setzen sich an den Tisch.* Isch d Lina no nid da?
- Wälti* Die chunnt sicher gly, we si ke Bsuech het oder süsch nöime im Spital desume stürmt.
- Renfer* We die nid aagschrybe wär, chönnt si s Bett im Fundbüro ufstelle, aber dört würd si ämu nid am sächsi gweckt für e Fiebermässer.
- Frau Renfer* Dir syt doch hie nid im ne Hotel. Hättisch du der Helm treit uf em Töffli. Gib's nume zue, dass de nach Fyraabe no bym „Bäre“ zueche bisch. *Senft.* I darf nid dra danke, wie das usehunnt, wenn de einisch pensioniert bisch.
- Renfer* *Ehepaar Stähli tritt ein und grüssen freundlich. Steht auf und gibt ihnen die Hand.* Ibi der Ernst Renfer. Mir hei uf öich planget, mir bruuche no ne Vierte zum Jasse.
- Frau Stähli* Machet nech kener allzu grosse Hoffnige. My Maa cha nid jasse. Er isch ehnder sportlech u verbringt sy Freizyt nid am Stammtisch.
- Stähli* *lachend.* Im letschte WK han is ämu no chönne. D Froe wüsse o nid geng alles!
- Frau Stähli* Hie bisch ämu nid im WK. Lue, i will der no schnäll provisorisch dyner Sache yruume. Morn züglisch ja scho wieder. Im Privatzimmer hesch de o meh Platz. *Räumt Kofferinhalt in Schrank und Nachttisch.*
- Stähli* Isch öppe der Herr Profässer scho hie gsy?
- Wälti* Nei, aber öje Sohn het telefoniert, es schynt z pressiere.
- Frau Stähli* O Gott, der Werni, was het's ächt gäh?
- Stähli* I telefoniere grad zrüg nachhär.
- Frau Stähli* Wes öppis für mi wär, säg ihm, i syg uf em Wäg is Gschäft. Die Operation chunnt jetz würklech im dümmste Momänt.

- Stähli* E Hernie isch ke grossi Sach. Ab morn Aabe bin i ja wieder erreichbar. *Zu Wälti und Renfer.* Isch s Personal nätt hie? Exgüsee, wenn i so offe frage.
- Renfer* *mit Ironie.* D Schwester Anita, die Alti, isch der mütterlech Typ, beruhigend und voll gueti Ratschläg. D Vreni, „es paar“ Jahr jünger, energisch, routiniert und erfrüschend rabiat. Aber morn chunnt d Schwester Lydia vom Frei zrüg. Die isch früsch diplomiert und chunnt diräkt us em Chloster. La di überrasche. Aber eis isch sicher: by dere fassisch di glyche Tablette wien i. Gäll Rösi, i ha doch früecher nie e höche Blutdruck gha?
- Frau Stähli* Herr Renfer, dir syt doch hie im ne Spital, nid i re Quartierbeiz.
- Frau Renfer* Näht das nid so ärnst. *Mit schrägem Seitenblick.* my Maa macht öppe mal es Gspässli.
- Frau Stähli* My Maa isch im Momänt sicher nid uf derartigi Reize aasprächbar. *Zu ihrem Mann.* Im Privatzimmer hesch de...
- Frau Balsiger* *huscht herein.* Tschou Giele! I ha d Jasscharte, mir chönnte... *Stählis erblickend.* Hoppla, dir syt nöi. I bi d Lina Balsiger, Abteilung Medizin vom G unde u mit em Wälti Hans befründet.
- Stähli* Stähli, freut mi.
- Frau Stähli* Vo welere Abteilig heit dir gseit?
- Frau Balsiger* Vom G, vo de Wöchnerinne. Ha Steisslag gha u muess jetzt abpumpe. *Setzt sich an Tisch und mischt die Karten.*
- Renfer* *lacht.* Dä cha me la blybe. I bi uf all Fäll Götti, we d Lydia wott Gotte sy.
- Frau Stähli* Albert, mir wei no einisch es Gspräch mit der Stationsschwester u de muess i zrüg is Gschäft. Gueti Besserig mitenand. *Geht zur Türe, bleibt stehen.*

- Frau Renfer *steht auf.* I wott o gah, i ha no Kommissionen z mache. Tschou Ärnst, i bringe der de früschi Wösch morn. Uf Wiederluege Herr Wälti, alls Guete.
- Renfer Tschou Rösi, bring mer de chlei Burespäck, das isch ja nüt Süesses, u gib non es Telefon wäge dene Versicherungsformular.
- Stähli Lisbeth! I begleite di doch bis zum Usgang. *Beide ab.*
- Frau Balsiger Du redsch vo Burespäck! I überchume syt Tage sozäge überhoubt nüt wäge dem donners Röntge, wo doch nie klappet. *Nimmt Wältis Banane und isst gierig.*
- Renfer *rügend.* Das wär de am Housi syni Zwüschemahlzyt gsy.
- Frau Balsiger Dä het nume no d Hälfti vom Mage. Die Faschtereie haltet ja ke Mönsch us. I ha scho Rumpf am Buuch u schrumpfli Ohreläpli.
- Renfer *spöttisch.* Aber Froue im ryfere Alter hei anderi Qualität.
- Frau Balsiger Stürm nid! Chum äntlech cho jasse! Bring Papier u Blofi. Wo blybt use Privatpatiänt Stähli?
- Renfer Ja, so nobli Lüt verabschiede sech äbe anders als üsereim.
- Wälti Si hei änu öpper zum Verabschiede.
- Renfer He Housi, was isch das für en eleganti Dame gsy? Dy Bsuech? I ha se gseh zum Zimmer use cho, ouh, ouh, ouh! Use mit de Sprach, du Heimlifeisse!
- Wälti 's isch d Frou Wänger gsy, vom Spital.
- Frau Balsiger *heftig.* Was, d Sozialarbeitere? By mir isch die ou verby cho, will si gloubt hett, i syg verhürschet. Es syg gfährlech, elei im Stöckli z läbe, mit Härdfüür u Stägene. Wohl Mähl, dere han i aber zeigt wo d Lina der Moscht holt. Gäll Housi, mir sy no öpper. Zu üs wird no gluegt. Mir wüsse, wo mer d Ouge zuetüe...
- Schw. Anita *rollt Spitalboy mit Etters Wein- und Schnapsflaschen herein.* Myni Herre, zur Abwächslig einisch öppis Gfröits. E Gruess vo der Frou Etter. Die ehemalige

- Zimmerkollege vo ihrem Maa sälig chönne je zwo Fläsche vo sym Nachlass uslase.
- Renfer* *schaut sich die Flaschen an.* Zwo? Weiss d Frou Etter eigentlech, wieviel Fläsche hie sy?
- Frau Balsiger* Aschi, bis nid uverschamt. We eini über e settige Nachlass z jammere het, bin i's. Ha schliesslech no a sym letschte Tag mit ihm gschieberet.
- Schw. Anita* *mit Nachdruck.* Zwo Fläsche pro Nase, für die zwo Herre. Es steit so im Inventar.
- Renfer* Wy darf i nume no glaswys trinke wäg em Diabetes, also nimen i dä Eiercognac und e Fläsche Schnaps. *Riecht. Bätzi! Dann hält er die Bätziflasche armlängs von sich, liest laut.* Pflümli, Felder Jakob Kröschenbrunnen. Sälberbrönnts Housi, da isch nid für Krampfadere yzribe.
- Wälti* Also i nime Wy. Zwo Fläsche. Yheimische, we's het.
- Renfer* Was wosch mit Aarbärgersünne! Hie, nimm dä Beaujolais! E liechte Tropfe zur Späckrösti. *Stellt sie Wälti auf Nachttisch. Zu Anita.* Darf i für öich o zwo uslase?
- Schw. Anita* *geniesserisch.* Mir hei scho!
- Renfer* Aha, dawä. I has no dänkt, wo der Remy Martin häre cho syg! Hoffentlech nid uf e Verbandwage!
- Schw. Anita* *spitz.* Sicher nid, das wär de doch z schad für ne lädierte Schädel.
- Wälti* *lacht.* Bym Erbe weiss plötzlech jede u jedi, was alls isch umegsy!
- Renfer* Ach was! Mir gönne's doch de Schwestere, u überhoup..
- Stähli* *federnd herein.* Äntlech zrüg i WK! Es Gheie hei die gmacht, nume wöll i letscht Wuche son es Stäche uf der Brust ha gha. *Sieht die Flaschen.* Hoppla! Das faht ja richtig guet a. *Salutiert militärisch vor den Flaschen, singt Anfang von Soldatenlied..* „Drum frisch auf Kameraden den Becher zur Hand, zwei Sechser auf den

Tisch ja auf den Tisch, der eine ist fürs Vaterland, der andre ist für mich“. Achtung, Kompanie ruhen! Wird hie gfyret oder isch das der Degustationswage vom Spital?

Frau Balsiger Mir verteile der Nachlass vo öjem Vorgänger. Dir syt nid öppe Offizier vo der Hepo?

Stähli Schlimmer, Oberst vo der Fassmannschaft! *Setzt sich an den Tisch.*

Schw. Anita *nimmt Boy.* Hie wärde keni Manöver abghalte u nid krieget. Hie wird nume verschänkt und bättlet. *Mit Blick zu Lina, diese macht beleidigte Grimasse.* Übrigens wott i de hie inne kener Fläsche me us de Schäft ruume. *Mit Boy ab.*

Frau Balsiger Dere wünschen i einisch en abverheiti Magespiegelig!

Renfer *kommt mit Zahngläser vom Badezimmer.* Däm Fläschestou wei mir grad abhälfe u we mir hie scho amene Kompanieaabe sy, wei mer on e Tropfe gnähmige. Lina, schütt em Housi sy Lindeblüeteschnaps i s Lavabo. Jetz git's Farbwächsel! *Lina gehorcht kichernd.*

Wälti Gueti Idee, nimm vo mym Beaujolais! *Renfer entkorkt Flasche und schenkt ein.*

Stähli *mischt die Karten.* Manne, Froue! Mir wei ke Zyt verlüüre, i re Stund chunnt der General Winkler. Bis denn wird gjasset. Keni fule Tricks, Manne, i kenne sen alli.

Frau Balsiger *hebt Karten ab.* Also: e Schieber bis ei Minute vor füfi, denn muess i ja go abpumpe. *Allgemeines Gelächter.*

Stähli Punkt füfi isch Houptverläse. Proscht zäme!

3. Akt

Drei Tage später, nach dem Nachtessen. Wälti sitzt im Bett beim Waschen und Zähneputzen: Prothese! Infusion ist weg. Stähli ist in der Dusche. Renfer rasiert sich hinter Paravent und trällert ein Volkslied. Telefon klingelt.

Renfer Oberkörper nackt, humpelt zum Telefon. Das isch my Frou wäge dene lang ersehnte Formular. *Hebt ab.* Notschlafstell Heilsarmee! --- Nei, nid falsch verbunde, nume der falsch am Draht, hie isch s Spital. --- Aha, grüessech Herr Stähli. --- Nei, er isch grad in Duschi, chann i öppis usrichte? --- Isch scho rächt, guet Nacht Herr Stähli. *Legt auf.* Hesch das mitübercho Housi? Sy Sohn het hüt sicher scho zäh mal aaglutet un am Namittag hei si doch wieder e Marathonsitzig im Piquettzimmer vom Nachtarzt gha. Dä het effektiv sy Bude hie häre versetzt, un i bi aaschynend di nöji Empfangsdame!

Wälti De sötsch aber nid „oben ohne“ s Telefon abnäh.

Renfer Oha, chuum hei si der d Schlüüch usezoge, wirsch übermüetig.

Wälti Reg di doch nid uf, morn überchunnt er sys Privatzimmer u de wird's hie fasch längwylig.

Renfer Das säge si scho syt dreine Täg! Aber er isch e feine Kärli, er cha ja nüt derfür, dass sie mit dene Abklärige nid vorwärts chöme. *Hinter Paravent.* I säge emel nüt vo däm Telefon, süsch ergeret er sich wieder.

Schw. Anita *bringt frisches Nachthemd für Wälti. Räumt Tischli mit Waschzeug weg.* So, syt er nache? Ab morn chöit er de o a ds Lavabo, jetzt, wo der kener Schlüüch meh heit.

Wälti Aber d Schmärze han i no.

Schw. Anita Es git de non e Sprütze uf d Nacht, dass der chöit schlafe.

- Wälti* gähnt. Was bin i jetze müed. I gloube, mir hei z lang gjasset dä Namittag.
- Renfer* schaut hinter Paravent hervor. Wenn i zwo Stund mit der Lina gschieberet hätt, wär i ou am Bode. Das tönt ja erger als am Stammtisch im „Bäre“. Was het die dir alls a Chopf gschosse, wie wenn de ds erschte Mal Jasscharte i der Hand gha hättisch.
- Wälti* D Lina chunnt geng in es Züüg yne, we si am verlüüren isch. Wär hätt dänkt, dass der Stähli so guet cha jasse?
- Renfer* Das chunnt nid nume vom WK, so lang cha eine gar nid Abverdiene! Kommt hervor im Pijama. Wahrschynlech sy da diversi sogennanti Geschäftsässe Stammtischaabe. Liegt auf Bett und liest.
- Schw. Anita* reibt Wälti Rücken ein. Gället das tuet guet.
- Wälti* U de wie, nach em Wäschen isch me geng en andere Mönsch.
- Renfer* schnuppert. Mmmm, Peter und Paul Schweissi!
- Schw. Anita* Franzbranntwy, dä erfrüschet ou heissi Chöpf! Renfer macht Schmerzgrimasse.
- Schw. Vreni* kommt mit Tee und Blutdruckapparat. I mache da inne no fertig, gang nume hei Anita, mir sy guet nache.
- Schw. Anita* Wälti werden Kissen geschüttelt. Also de gangen i. Guet Nacht mitenand, bis morn Morge.
- Alle: Guet Nacht.
- Schw. Vreni* misst Blutdruck bei Renfer. Dir heit d Medi no nid gno, derby syt der fasch uf 200 obe. Misst bei Wälti und verteilt Tee.
- Renfer* I merke nüt dervo, aber i nimme se mit myne obligate Diabetiker-Sänffrücht-Pralineé.
- Stähli* herein in Morgenrock und Waschzeug. So, Schwester Vreni, no nid Fyraabe? Was seit de da öji Gwärkschaft derzue? Zieht Morgenrock aus, sitzt aufs Bett.
- Schw. Vreni* lacht. Gwärkschaft? D Arbeitszyte regle mer sälber nach vorhandenem Personal. I ha drum hüt Namittag

Freistund gha, u hüete jetz, bis d Nachtwach chunnt. D Schlafmedi bringe nech nach der Bsuechszyt, oder weit er d Sprütze vorhär, Herr Wälti?

Wälti Nenei, es geit scho bis denn.

Vreni ab.

Stähli I überchume sicher ke Bsuech meh. I sött mi no dürebewege, morn isch's mer dänk de nid drum. *Öffnet Fenster, beginnt mit Kniebeugen, Liegestützen etc. Renfer schießt kopfschüttelnd hinter dem Buch hervor. Telefon läutet.*

Renfer Das isch hoffentlech d Rosa. *Hebt ab.* Renfer, Hochzytssuite Schwyzerhof, Sie wünsche? -- Hallo? -- - Aha, Herr Wälti, *Lacht.* Ja ja, er isch no im glyche Zimmer mit Privatchoch, e Momänt, i giben ihm grad der Hörer, adie Herr Wälti. *Reicht Wälti das Telefon.*

Wälti Tschou Ueli, git's Neuigkeite? Ja d Frou Wänger isch hüt Morge no einisch bi mer gsi. --- Morn rede mer de z viert über die ganzi Sach. Hüt hei si mer all Schlüüch zogen un i bi schuderhaft müed. --- Ja, sicher, un e liebe Gruess a d Chind u d Anna. --- Tschou Ueli. *Legt auf.*

Renfer *stellt Telefon zurück auf Nachttisch.* Meine si's ärnscht, die Junge?

Wälti: Si hei Plän u feschti Absichte.

Renfer Die chöi di doch nid eifach usegheie.

Wälti I ma gar nid stürme!

Stähli *ist auch an Wältis Bett gekommen, beide reden auf ihn ein.* I liess mer das also nid gfaller.

Renfer Du hesch doch dört s Wohnrächt!?

Stähli Jetzt boue si doch e Spitex mit Heimpfleg uf.

Renfer Genau, u deheim chiem's nech de ersch no billiger.

Stähli Ja, wehr di nume!

Prof. Winkler *tritt ein, alle drehen sich um.* Gueten Aabe mitenand, darf i die Konferänz schnäll underbräche? *Gibt Stähli*

die Hand. Herr Stähli, i chume chlei spät, aber i ha gueti Nachrichte. I bi sehr zfriede mit de Undersuechigsresultat punkto Bluetwärte und Belastigs - EKG. Dir syt wie gseit überarbeitet u närvös, drum heit er o das Stäche uf der Brust gha...

Stähli Genau, u ds Problem isch, dass my Sohn das Gschäft unmöglech scho eleini cha führe. I ha syt emene Jahr kener Ferie meh gha, u my Frou o nid.

Prof. Winkler I ha no mit ere gretd nach dere ominöse Sitzig vo hüt Namittag, wo der nech wieder so ufgregt heit. *Stähli will aufbegehren.* Nei, i muess es Machtwort rede. Loset jetz guet zue: Morn gäge Mittag wird die Hernie operiert. Nächhär chömet der i ds längst fällige Privatzimmer, aber ohni Telefon und TV. Aaschliessend e Monet i d Erholig, über en Ort rede mer de no. Sicher isch, dass öji Frou grad mitgeit. Underdesse wird für öje Betrieb e kompetänti Fachperson ygestellt.

Stähli U wohär näh und nid stähle?

Prof. Winkler Das wird eue Sohn scho regle. Heit doch Vertoue i öjer Lüt! Jedefalls isch öji Frou dadermit yverstande. Mir wärde nid jünger u am Gschäft nützet dir o nüt meh, we nech öppis ärnsthafts sötti passiere!

Stähli Im Grund gno heit er Rächt. Die Hernie muess jetz operiert wärde, sie schiniert mi geng meh.

Prof. Winkler Das glouben ech. Also, bis morn Morge im Ops u heit e gueti Nacht. *Gibt ihm die Hand.*

Stähli Guet Nacht, Herr Profässer.

Prof. Winkler Guet Nacht mitenand!

Wälti & Renfer Guet Nacht, Herr Profässer!

Stähli *sitzt aufs Bett.* So het mer jetz scho lang kene me d Levite gläse!

Wälti So ne Stress, wie du eine hesch, haltet ja kes Ross us! We d kener Ferie machsch, git's halt Zwangurloub nach der Operation.

- Renfer* Wenn het äch der Profässer Fyraabe? D Rosa würdi tobe, wenn i so spät hei chiem. Überchöme die o Zwangsferie verordnet? U ir Freizyt läse sie dank no s Nöischte us Forschig u Wüsseschaft, dass sie geng ä jour blybe!
- Wälti* Zum Jasse chunnt er afe mal nid!
- Stähli* Ja, ja, dir Zwe chöit scho säge: Am Morge uf d Büez u am Aabe wieder hei u alls vergässe. Nach em Nachtässe im trauten Heim vor e Fernseh mit ere Fläsche Bier oder i Männerchor, Chegelklub etcetera, u hingerdry i „Bäre“ ga politisiere, jasse u biere, es sogenannts „geselliges Kultur - und Landleben“. *Hebt Stimme*. Aber wenn de sälbständig bisch, pfyfft en andere Wind! Da hocksch am Aabe no hinder der Korrespondänz u hirnisch a de Problem vom Gschäft u de Aagstellten ume. We de äntlech hei chunnsch, hei si scho gässe. Di Junge si a re Fuer oder im Kino u d Frou im Theater oder süsch a re wohltätige Veraastaltig. *Erregt*. Houptsach, s Konto isch geng randvoll! Aber öpper muess nacheschulte, dass es voll blybt... Ahhh *Stöhnt, hält Hand auf Brust*. jetzt chunnt's wieder.
- Renfer* Lig ab, i rüefe der Schwester.
- Stähli* Nenei, s'isch grad verby, i kenne das.
- Wälti* Jetzt chunnt de sowieso grad d Nachtwach mit de Medikamänt.
- Renfer* Am beste, mer zieh s Telefon uus. I gloube, hüt chöme kener guete Nachrichte meh. *Zieht Telefon aus*. Stähli, geit's besser?
- Stähli* Ja, ja, es lugget. *Liegt still*.
- Schw. Vreni* *kommt mit Medikamenten und Spritze*. So, jetz gits Fyraabe. Es isch für alli fei e stränge Tag gsy. Wie geit's mit de Schmärze, Herr Wälti?
- Wälti* Geng stercher, i ha s Gfühhl, es gusli mer eine im Mage desume. Aber geng no besser als gester.

- Schw. Vreni* Äbe, morn isch's de o besser als hüt. Vielleicht chöit er sogar e Spaziergang mit em Bsuech um s Spital wage. *Spritzt Wälti in Oberschenkel. Zu Renfer.* Herr Renfer, was isch mit öjne Medikamänt?
- Renfer* *legt Krimi weg.* Ou ja! Fasch vergässe. I nimme se grad. *Schluckt sie mit Tee; Vreni schaut zu.* So, syt er jetz zfride mit mer?
- Schw. Vreni* Dir schlücket se für öich, nid für mi. Morn git's wieder e Bluetentnahm mit em ne Tagesprofil. Dänkit de draa, zersch d Laborantin, nächhär ässe.
- Renfer* Ja ja, i muess nüchtern gstoche wärde, i ha's langsam kapiert. *Strahlend.* I gseh nume no roserot: drümal d Laborantin, der ganz Tag d Lydia, also da würdi sogar e „sanfte“ Verbandwächsel drinnelige.
- Schw. Vreni* I erinnere nech de draa. *Zu Stähli, der mit geschlossenen Augen daliegt.* Herr Stähli, schlafet dir scho?
- Stähli* *setzt sich auf.* No nid ganz heit er mer e Tablette zum Schläfe?
- Schw. Vreni* Ja, die wo der Profässer Winkler verordnet het. *Gibt Tablette mit Tee.* Aber dir syt ja ganz bleich. Heit er doch chlei Angst oder isch's nech nid guet?
- Stähli* Nenei, ha numen e gstresste Tag gha, aber vo morn aa schlafen i de düre.
- Renfer* Am beschte hänket er e Tafeln a d Türfalle, wo drufsteit: Bitte nicht stören, Pfarrer auf Besuch! Het by mir Wunder gwürkt.
- Stähli* *lacht.* Mir isch alles rächt, we das d Gwundernase vertrybt. Aber sobald i cha ufstah, chumen in ech de cho bsueche.
- Schw. Vreni* Also, i wünschen ech e gueti Nacht. D Nachtwach wird de ab und zue yneluege. *Löscht Licht, nur noch kleines Nachtlicht.*
- Alle* Guet Nacht, Schwester Vreni. *Ab.*

- Renfer* *nuscht im Nachttisch. Wo sy jetz myner Praliné? Ah, da, my Seeletröst. Stopft eines in den Mund. Housi, hei d Schmärze nacheglaa?*
- Wälti* *'s isch viel besser, was doch so ne Sprützen usmacht Gähnt. I schwäbe scho halbe.*
- Renfer* *Also, häb ab u zieh d Redli y. Gueti Nacht allersyts.*
- Wälti* *Schlaf guet Aschi. Guet Nacht Albert.*
- Stähli* *stöhnt. Guet Nacht. Längere Pause, er ist unruhig und stöhnt.*
- Renfer* *Stähli, geit's nid besser?*
- Stähli* *Nid grad, un i schwitze däwä, söll i ächt no uf d Toilette?*
- Renfer* *Wart bis d Nachtwach chunnt, süsch überschlaht's di no.*
- Stähli* *I weiss nid was das isch, derzue isch's mer so chötzerig.*
- Renfer* *Im Nachttisch isch e Schale. Aber es isch doch nid öppe wäge morn? Der Winkler isch würklech e guete Chirurg, gäll Housi?*
- Wälti* *schläfrig. Der Chirurg isch scho guet. Aber im Ops isch es glych wie ynere Schnyderstube, d Schärine houe guet, aber der Stoff isch es mängisch nid derwärt, ämu wenn'er so dünn isch wie by mir.*
- Renfer* *He nu, der Meister git sym Schnydergsell o nid immer der best Stoff zum Üebe. aber was schwafli da für blöds Züüg. Der Stähli wird sicher vom Winkler persönelch gschnäflet. He, Albert, geit's besser? Keine Antwort. Stähli, söll i Liecht mache? Macht Licht. Stähli liegt ruhig auf dem Rücken..*
- Wälti* *schaht jetzt doch neugierig hinüber. Däm syner Schlaftablette würke ja no schnäller als my Sprütze.*
- Renfer* *sitzt auf, ahnt Schlimmes. Housi, dä schlaft nid, dä m isch nid guet --- er isch ja chrydewyss --- schnuufet er überhoupt no? Stähli! Albert!! Stähli stöhnt leise.*

- Wälti* *setzt sich auch auf.* Du hesch rächt, lue mal wie dä schwitzt! Sofort lüte! *Sie läuten. Lange beklemmende Stille.*
- Renfer* We die jetz am Nachtwachrapport hocke, heisst's: Das isch eini wo der Topf wott, die söll no chlei warte.
- Wälti* (hellwach, unruhig) Aber mir chöi nid warte. Stand uf u lueg, ob er no Puls het.
- Renfer* *steht auf und humpelt zu Stähli, fühlt den Puls.* Ganz schwach dünkt's mi (schüttelt ihn leicht, Stähli stöhnt) Wo zum Tüfel sy d Schwestere!?
- Wälti* Schnäll, Aschi, gang use u rüef ne!
- Renfer* *zur Tür, ruft hinaus.* Vreeeni, Schwester, chömmit!! *Lässt Tür offen und humpelt zurück aufs Bett.*
- Schw. Vreni* *kommt gerannt.* Exgüsé, mir hei Rapport... *Macht Licht und sieht die entsetzten Gesichter.* Was isch de hie los? *Sieht Stähli, eilt ans Bett.* Herr Stähli, was isch passiert? *Fühlt Puls, läutet Alarm mit Glocke.*
- Renfer* ängstlich. Isch's nid guet?
- Schw. Vreni* *hastig.* Nei, i glauben, es pressiert. *Anita, zivil angezogen, erscheint unter der Türe.* Rüef der Narkose un em Winkler! *Anita ab, Vreni misst Blutdruck, Stähli stöhnt.*
- Renfer* *sitzt zu Wälti auf Bettrand.* Housi, das cha doch nid wahr sy. Eifach so zmitzt zum Läben uus.
- Wälti* *hadernnd.* I gloube, der Herr Sensemann het hie innen eine verwächslet. *Lehnt sich in die Kissen, spricht für sich gegen die Decke.* Der Stähli, jetz het er sys ruhige Privatzimmer, niemer wird ne dert störe, kes Telefon, kes Fänschter, ke Ussicht, *Seufzt.* i benyde ne drum...
- Renfer* *fällt ihm ins Wort.* Tue di nid versündige, er läbt doch no! Los, si chöme!
Man hört eilige Schritte und Stimmen. Anita und Prof. Winkler stürzen ins Zimmer. Anita mit Ambubeutel.
- Prof. Winkler* Das darf doch hie nid passiere. Herr Stähli! *Hält Stethoskop an Brust.*

Schw. Anita D Narkose isch underwägs.

Prof. Winkler Sofort Hürzmassage und beatme.

*Während Prof. Winkler und Schwester Anita Herrn
Stähli reanimieren, langsames Black out.*

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

4. Akt

Fünf Tage später. Renfer, ohne Stöcke, und Wälti beim Frühstück, wie im 1. Akt. Wälti ist chic angezogen und isst munter und mit Genuss sein Frühstück. Renfer stochert missmutig in seiner Diabetikerportion herum, eine Grapefruihälfte, Knäckebrot und etwas Käse. Sein Bein eingebunden, am Kopf nur noch ein Heftpflaster.

Wälti Was meinsch, wenn i de Schwestern e Turte schänke zum Abschied?

Renfer Ou, red nid vo Turte, mir zieht's alli Löcher zäme vo dere Grapefruit.

Wälti Wosch vo mym Mütschli? Das sugt auf.

Renfer greift gierig danach. Merci Houst, wenn i di nid hätt. Überhaupt, i weiss nid wie de das dehome zue u här geit mit dere Diät, de Medikamänt u dene sogenannte Sticks, won i jede Morge muess i Brunz yne tünkle für z luege, ob i wieder gsündiget heig. Das git doch Änds Wochen e ganzi Farbpalette mit anschliessender Vernissage bym Husarzt.

Wälti Ach was, dy Frou chunnt scho zrächt mit dem Diät-Zedu u dene Bisistäbli. I gloube ehnder, du fürchtisch di länge Tage. Säg doch dyne Kollege vom „Bäre“, si sölle einisch zu dir hei eis cho zieh.

Renfer Allwä chuum! By mir chöi si doch kener Stümpe rouke, d Büez u s Dorf dürehächle, oder meinsch, eine schäkeri mit myr Rosa? Du hesch natürlech guet lache, zersch i d Kur a Thunersee ga flaniere, im Schlepptau natürlech sämtlechi Kurschätte. Nächhär i s Altersheim zum „Tee dansant“ uf d Balz!

Wälti Übertryb nid. I bi froh, bin i vorhär mit em Sohn das Altersheim ga besichtige. I ha sogar en ehemalige Arbeitskolleg troffe. Was dä mir alls verzellt het! Es isch äben e Fähler gsi, won i us der Musig un em

Pilzverein usträtte bi, ja, sogenannt altershalber, gsundheitlech etcetera. I ha mi nach em Tod vo myr Frou total absonderet vo myne Kollege. I bi denn ou schlächt z Fuess gsy u froh, dass my Sohn mit Familie i s Huus cho isch. Nächhär han i halt zu Huus, Garte u Ching gluegt. Aber jetz luegen i de zersch für mi sälber.

Renfer Rächt hesch, u vergiss s Altersturne nid, süsch muess dir de der Winkler no der Schänkelhals nagle.

Wälti *lacht laut.* Die gseh mi hie nid so schnäll wieder.

Renfer I darf nid dra danke, dass du morn wäggeisch. Sogar d Schwester Lydia hei si mer wäggnö. Vo eim Tag uf en ander het die uf d Medizin abe müesse. I hätt di gröschi Lust, my Bluetdruck und Diabetes la z entgleise, de chönnt i ou e Stock töifer uf d Medizin.

Wälti Dy Diabetes isch afa scho entgleist, süsch hättisch nid dävän e Souerei mit dire Wunde am Bei.

Renfer Ach was, das isch doch normal, dass es am Aafang chlei butteret.

Wälti E chlei isch guet. *Kichert.* Geschter bim Verbandwächsel hättisch ämu der Spitalbäckerei die nöngi Cremeschüttfüllig chönne liefere!

Renfer Bisch e Grüsel so z rede, wenn i grad am Knäckebröt mit Chäs bi.

Wälti Wieso chunnsch mi nid mit der Rosa a Thunersee cho bsueche? Si hei dört Bsuecherzimmer, nid grad e Hochzytssuite, aber zum Uffrüsche längt's.

Renfer Hesch rächt. D Wuchenänd verbringe mer meistens im „Sträbergarte“ (Schrebergarten). Mir hei scho lang keni Ferietage meh gno zäme. *Begeistert.* Klar, mir chöme! U zwar mit em Schiff, de gömer scho am Morge u dräie non e Rundi uf em Briensersee!

Wälti Genau, vuellecht längt's de no mit der Dampflok uf s Rothorn...

- Renfer* oder sogar uf e Ballebärg i d Innerschwyzer Wurscht-röiki...
- Schw. Vreni* *herein mit Medikamenten und Blutdruckapparat.* Jubel, Trubel, Heiterkeit, das stellt ou üs uf.
- Renfer* Mir plane grad e Schuelreis i s Bärner Oberland. Chömet der ou mit? Als Privatschwester, alles inbegriffe!
- Schw. Vreni* Iu, und i my Rucksack packen i: s Diabetiker- u s Mageschon-Picknick, Zwüschemahlzyte, Bisistäbli, Blutdruckapparat, Verbandzüüg, diversi Medikamänt, s Telefonumero vor Rega...
- Stähli, in Morgenrock, tritt unbemerkt ein.*
- Wälti* ...u Botanisierbüchse für Silbermänteli, Rittersporn, Arnika, Männertreu...
- Renfer* ...u ir Fäldfläsche het's öppis us em Nachlass vom Etter...
- Stähli* U ir Ussetäsche d Jasscharte vom Stähli. *Hält Karten in die Luft.* Aber i mym Rucksack, will i ou mitchume! *Setzt sich an den Tisch.*
- Wälti & Renfer* Der Stähli!?
- Schw. Vreni* Syt dir nüm uf der IPS?
- Stähli* Geschter hei si mi i d Einzelzälle verleit. Ussicht uf d Voralpen aber stinklängwyilig. Ke Draht nach usse u d Nachrichte vom Gschäft chöme entweder über e Profässer, oder, e Bitz türer, über d Mafia.
- Renfer* Vo üs het o kene zue der chönne. Die hei ta, wie wenn dir üsen Aablick der Räscht gub!
- Schw. Vreni* Das isch übertrybe! Es cha doch nid jeden eifach i d IPS ynetschalpe. *Zu Renfer.* Vor allem nid mit ere septische Wunde! *Misst Renfer Blutdruck.*
- Stähli* *zu Renfer.* Was hesch du?
- Renfer* Sie meint my löifig Scheiche.
- Wälti* *trocken.* Zwangslöifig!

- Renfer* Los Housi, di letschte zwe Täg han i genau nach Vorschrifte gläbt, jedi Tablette gschluckt, ke Alkohol, d Diät yghalte etcetera. Nächst Wuche bin i druus u dänne!
- Stähli* I ou. Übermorn operiere si my Hernie i Lokalanästhesie, u we my Pumpi kener Sytegiump meh macht, löh si my i fuf Tag la ga!
- Schw. Vreni* Dir meinest afen i d Ferie. S Geschäft isch sicher tabu!
- Stähli* Zu Befehl! Gloubet mer's, ir IPS hani gnue Zyt gha u viel mit übercho, für über s Läbe nachezdänke. Am Schluss isch underem Strich näbem Chrapfpe nümme viel blybe.
- Wälti* Ja, ja, Undank ist der Welt Lohn!
- Stähli* Aber das änderet jetz. I wächsle my Strategie!
- Renfer* Eifach so, vo hüt uf morn? U dys Geschäft?
- Stähli* Mängisch sy di schnälle Entschluss di beste. Jedefalls bin i mir ir nächste Zyt am nächste! Aber wie wär's mit emene Differänzler?
- Wälti* Mir sy derby, gäll Ascht!
- Renfer* Klar, für einisch ke Schieber mit Gezeter!
- Schw. Vreni* *räumt Geschirr weg.* Aber nume bis d Visite chunnt. Wüsse si dunde, wo der syt, Herr Stähli?
- Stähli* I ha mi vortschriftsgemäss abgemäldet. Schliesslech wott i ke Zedu a Rügge!
Vreni ab.
- Wälti* *holt Schreibzeug.* I fröi mi diräkt, ohni der Lina ihres Gekifel e Jass z chlopfe.
- Renfer* Sie het aber non e scharfe Verstand u gly gmerkt, wen öpper bschisse het.
- Stähli* *teilt Karten aus.* Übrigens, e Gruess vor Schwester Lydia, u wie's dym Blutdruck gieng!
- Renfer* Säg ere, we si ne sälber chiem cho mässe, seig der ober Wärt sicher vierstellig!

- Wälti* U dyner Ouge wie gchlepfti Sicherige. Lue gschyder, dass de bim Jasse uf vier Stelle chunnst!
- Renfer* We du schribsch, schaffen i das nie.
Lina Balsiger tritt unbemerkt in Hut und Mantel ein.
- Stähli* Gäbet Ornig, hie wird nid bschisse.
- Frau Balsiger* Genau, wär bschisst, muess my Chinderwage uf em Ballebärg umestosse!
Alle erstarren und drehen langsam den Kopf Richtung Türe.
- Wälti* I gloube's nid, wo hei si di wieder usegla?
- Stähli* Ämu nid vom Röntge.
- Renfer* Gäll, du nimmsch Bstellig vo üsem Stammtisch uf. I num e Stange!
- Frau Balsiger* Nobis, i chume diräkt vom Bahnhof. *Schwingt Fahrplan.* Ab hüt git's der nöi Fahrplan, dä bruche mer doch für uf e Ballebärg!
- Wälti* Wohär weisch jetz du das?
- Frau Balsiger* I ha im Gang d Schwester Vreni troffe u der Fahrplan isch vom Stationszimmer. Sie cha's chuume erwarte, öich als medizinischi Reisebegleiter umezfüere. Alles inbegriffe, wohlverstande!
- Renfer* D Schwester Vreni wird Fröid ha, we si no dys Abpumpgrät muess i Rucksack näh!
- Frau Balsiger* *legt Mantel und Hut auf Wältis Bett, nimmt die Banane von seinem Nachttisch, und setzt sich an den Tisch.* Hör uf stürme, i chumme ja goldrichtig, öich fählt der Viert zum Schiebere.
Stähli sammelt die Karten ein, mischelt und teilt neu aus.
- Wälti* Mir hei aber beschlosse, während em Jasse wärdi kes Wort gredt!
- Renfer* Verstande? U das wäri de...
- Frau Balsiger* ...em Housi sy Zwüschemahlzyt gsy, aber kes Wort, verstande?

Ende

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur
Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen
Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse



teaterverlag elgg in Belp GmbH
im Bahnhof
3123 Belp

Tel.: 031 819 42 09

Fax: 031 819 89 21

E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch